

ANLAGE II -ENTWURF- Darstellung der Ergebnisse aus den Qualitätsentwicklungsgesprächen zur Kindertagesbetreuung im Kreis Warendorf*

	Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität
					Land	Kreis	Kommune	Träger	
Strukturebene	Personal/ Personalentwicklung a) Quantitative Ebene b) Qualitative Ebene	a) - Sicherstellung des Personalschlüssels - Fehlende Personalkontinuität und Personalbindung - Probleme bei der Personalgewinnung b) - Probleme bei der Qualifikation des Personals	a) - Personelle Mindestanzahl ist phasenweise nur mit großem organisatorischen Aufwand zu halten - Eingeschränkte Personalkontinuität - Zeitverträge des Personals dämpfen die Motivation auf der Arbeiterebene - Aufwändige, für die MitarbeiterInnen mit Unsicherheiten verbundene Personalplanung (befristete Stellen, kein Personalpuffer) - Verringerte Flexibilität bei den Öffnungszeiten durch zu geringe personelle Ausstattung - Schwierigkeiten bei der unterjährigen Personalgewinnung - Zunehmende Einschätzung eines Fachkräftemangels - Die Basisfinanzierung über die Kindpauschalen ist nicht ausreichend, bedingt auch durch die Anpassung an die tarifliche Lohnentwicklung - Fehlen Mittel für die Bereiche Personalmanagement, Qualitätsmanagement und Finanzmanagement - Zu wenig Zeit für die nicht unmittelbare pädagogische Arbeit am Kind	a) - Verbesserung der personellen Grundausstattung. Darüber hinaus insbesondere für flexible Öffnungszeiten und Übermittagsbetreuung ¹	X			X	hoch
				- Reduzierung der befristeten Verträge, Erhöhung unbefristeter Arbeitsverträge	X			X	hoch
				- Verbesserung der finanziellen Ressourcen	X				hoch
				- Attraktivere Gestaltung des Erzieherberufs. Öffnung der beruflichen Zugangsmöglichkeiten.	X			X	langfristig
				- Praxisintegrierte Ausbildungsangebote (PIA)		X			mittelfristig
				- Ausreichend finanzierte Zeitkontingente für die nicht unmittelbare pädagogische Arbeit ²	X				hoch
				- Klare Regelungen zur Freistellung von Leitung ³ - unter Berücksichtigung einer stellvertretenden Leitung	X			X	hoch

¹ Erreichung des zweiten Personalwertes als Mindeststandard. Anzustreben ist ein Personaleinsatzwert in Anlehnung an die Empfehlungen der Bertelsmannstudie „Qualitätsausbau in KiTas 2016- 7 Fragen zur Personalausstattung in deutschen KiTas- 7 Antworten der Bertelsmann Stiftung“ (1:3 U3 und 1:7,5 Ü3)

² Mindestens 25% einer Vollzeitstelle ohne Vertretungszeiten

³ In Anlehnung an die Empfehlungen der Bertelsmannstudie „Qualitätsausbau in KiTas 2017- 7 Fragen zur Personalausstattung für Führung und Leitung in deutschen KiTas- 7 Antworten der Bertelsmann Stiftung“ – Sockel von 20 Std. zusätzlich pro Kind 0,35 Std. Freistellung

	Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität	
					Land	Kreis	Kommune	Träger		
Strukturebene			<ul style="list-style-type: none"> - Erkannte Defizite bei Führungs- und Leitungsaufgaben - Freistellung der Leitung - b) - Hohe Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung des Personals - Hoher Bedarf an qualifiziertem Personal - Notwendigkeit von multiprofessionellen Teams 	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung von Leitungs- und Führungspersonen (Verbesserung der Ausbildung, der Qualifizierungsvoraussetzungen= Management, Fachwirt, Studium, einschließlich Refinanzierungsmöglichkeiten) 	X			X	hoch	
				<ul style="list-style-type: none"> b.) - Durchführung von Veranstaltungen zum Austausch von Führungskräften und MitarbeiterInnen 		X	X	X	hoch	
				<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Qualifizierungsangeboten 	X	X		X	mittelfristig	
				<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Erzieherausbildung 	X	X		X	langfristig	
		Sprachbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Kindliche Sprachbildung durch eine Vielzahl unterschiedlicher Programme 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine flächendeckende Implementierung von Sprachbildung - Gesonderte Finanzierung spezieller Projekte durch Land und Bund - Hoher bürokratischer Aufwand in der Beantragung und Abrechnung der speziellen Programme 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinheitlichung der vielen speziellen Programme 	X			mittelfristig	
					<ul style="list-style-type: none"> - Praxisnahe Umsetzung der „Altersintegrierten Sprachbildung“ 				X	mittelfristig
					<ul style="list-style-type: none"> - Ausreichende finanzielle Grundausstattung um Sprachbildung umsetzen zu können 	X				mittelfristig
	Flexibilität von Betreuungszeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Flexible Betreuungszeiten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Randzeitenbetreuung 	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuungszeiten richten sich nicht ausreichend nach den Bedarfen der Eltern - Ausbaufähige Randzeitenbetreuung orientiert am Kindeswohl 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Bedarfsabfrage zu den Betreuungszeiten 	X			X	hoch	
				<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechter Ausbau der Randzeitenbetreuung (Flexibilität orientiert am Kindeswohl) 	X			X	hoch	

	Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität
					Land	Kreis	Kommune	Träger	
	Pädagogische Konzeption	- Konzeption als Leistungsbeschreibung der Kindertageseinrichtung	- Revisionsbedarf der pädagogischen Konzeptionen in den Einrichtungen - Unregelmäßige Aktualisierung der Konzeptionen - Geringe Beteiligung, des Trägers und der Eltern	- Regelmäßige, entwicklungsorientierte Fortschreibung der pädagogischen Konzeption der Kindertageseinrichtungen				X	mittelfristig
				- Beteiligung der MitarbeiterInnen, des Trägers und der Eltern bei der Konzeptionsentwicklung und Fortschreibung				X	mittelfristig
				- Orientierung an aktuellen pädagogischen Theorien, Standards und Konzepten bei der Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung				X	mittelfristig
	Kooperation/ Verankerung im Sozialraum	- Kooperationen mit anderen Einrichtungen aus dem Sozialraum	- Ausbaufähige Kooperation der Kindertageseinrichtung mit weiteren Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Beratungsstellen, Schulen, Fachdiensten usw. - Geringe Nutzung der erworbenen Ressourcen und Vorteile aus Kooperationsbeziehungen	- Kooperationen mit sozialräumlichen Institutionen		X	X	X	mittelfristig
				- Verbindliche Regelungen zu Kooperationen		X	X	X	mittelfristig
				- Teilnahme am kommunalen Netzwerk Frühe Hilfen und Schutz			X	X	mittelfristig
Prozessebene	Partizipation und Beteiligung von a) Kindern b) Eltern	a) Entwicklungsgerechte Mitsprache und Mitwirkung der Kinder in Kindertageseinrichtungen b) Einbindung der Eltern in die Kindertageseinrichtung und pädagogische Konzeption	a) - Ausbaufähiger Einbezug bei der entwicklungsgerechten Beteiligung von Kindern in Entscheidungsprozessen - Zum Teil Verbesserungspotential bei der Wahrnehmung von kindlichen Wünschen und Meinungen b) - Geringe Beteiligung, Einbindung und Partizipation der Eltern - Geringe Transparenz für die Eltern. In Bezug auf die Arbeit in der Kindertagesstätte, der pädagogischen Konzep-	a) - Entwicklung und Gestaltung konkreter Beteiligungsformen				X	mittelfristig
				- Entwicklung von Qualitätsstandards zur Partizipation von Kindern		X		X	mittelfristig
				- Gestaltung eines Beschwerdemanagements für Kinder				X	mittelfristig
				b) - Entwicklung von Qualitätsstandards zur Partizipation von Eltern		X		X	mittelfristig

	Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität	
					Land	Kreis	Kommune	Träger		
Prozessebene			tion, der Methoden und Verfahren.	- Installation eines Beschwerdemanagements für Eltern				X	mittelfristig	
				- Entwicklung von Feedbackbögen				X	mittelfristig	
				- Gestaltung unterschiedlicher Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern				X	mittelfristig	
				- Herstellung von Transparenz der pädagogischen und organisatorischen Arbeit den Eltern gegenüber				X	mittelfristig	
	Gesundheitsförderung von	a) Förderung physischer, psychischer und sozialemotionaler Gesundheit der Kinder in Kindertageseinrichtungen	a)	- Keine flächendeckende Implementierung von Bewegungsförderung - Ausbaufähige Ernährungsbildung - Punktuell qualitativ weniger gute Mittagsverpflegung	a)				X	mittelfristig
	a) Kindern in Kindertageseinrichtungen				- Umsetzung der Rahmenorientierung zur Bewegungsförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen					
	b) MitarbeiterInnen in Kindertageseinrichtungen	b) Förderung physischer, psychischer und sozialemotionaler Gesundheit der MitarbeiterInnen in Kindertageseinrichtungen	b)	- Hohe Stressbelastung der MitarbeiterInnen, u.a. durch das Spannungsverhältnis von vorhanden Ressourcen und gestellten Anforderungen (z.B. Altersstruktur, Bildungsauftrag, individuelle Förderung, Sprache etc).	- Fort- und Weiterbildung zu inhaltlichen Themen der Gesundheitsförderung und Ernährung (z.B. Initiierung des Projektes „Ich kann kochen“, Veranstaltung des Fachtages „Ernährung“ durch das Gesundheitsamt)		X	X	X	mittelfristig
					b)					
					- Installation eines Gesundheitsmanagements mit Stressbewältigungsverfahren, psychosozialem Ausgleich und gesundheitlicher Fürsorge	X			X	mittelfristig
					- Gestaltung einer konstruktiven Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen				X	hoch

	Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität
					Land	Kreis	Kommune	Träger	
Prozessebene	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Begegnung der ErzieherInnen mit Eltern auf Augenhöhe - Reflexion der kindlichen Entwicklung mit den Eltern - Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung - Stärkung elterlicher Erziehungs-kompetenzen - Vermittlung der Eltern an Beratungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Schwierigkeiten beim Ansprechen der Eltern und der Kommunikation mit Eltern - Schwierigkeiten der ErzieherInnen Eltern ihren eigenen Erziehungsauftrag bewusst zu machen. - Schwierigkeiten bei der Umsetzung des eigenen Erziehungsauftrages der Eltern 	- Gestaltung standardisierter Gesprächsleitfäden für die Elterngespräche				X	hoch
				- Installation von Beratungsangeboten für Eltern				X	hoch
				- Ausweitung der Kompetenzen des Familienzentrums als Standard für alle Einrichtungen	X		X	X	hoch
				- Unterstützung in der Umsetzung der elterlichen Erziehungsverantwortung				X	hoch
				- Angebote von Elterntrainings		X		X	hoch
Prozessebene	Übergänge (Kitaeintritt und Übergang in die Schule)	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung eines guten Startes in die Kita - Gestaltung eines guten Überganges in die Grundschule - Beteiligung der Eltern in Übergangsprozessen - Austausch zwischen Grundschule und Kita 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelnde Umsetzung der Rahmenorientierungen für Übergänge - Kleinschrittige Begleitung der Eltern in Übergangsphasen notwendig - Keine einheitliche Gestaltung der Vorschularbeit - Zum Teil werden Förderbedarfe nicht an die aufnehmende Schule weitergeleitet 	- Umsetzung von Standards für die Übergänge, auch für die Betreuung von zukünftigen Schulkindern in Ferienzeiten				X	mittelfristig
				- Standardisierte Leitfäden für Anamnese-/Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern				X	mittelfristig

Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität
				Land	Kreis	Kommune	Träger	
			- Implementierung des Übergangsmanagement II (Modellprojekte in Walstedde und Sendenhorst) ⁴		X		X	mittelfristig
			Verbindliche Regelungen zur Gestaltung des Übergangs von Kita in Schule unter Einbezug der Eltern	X				mittelfristig
			- Gesetzliche Vorgaben für Schule zur Sichtung und Berücksichtigung der Informationen der Kindertageseinrichtungen unter datenschutzrechtlichen Bedingungen	X				mittelfristig
Chancengerechtigkeit für alle Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichberechtigter Zugang aller Kinder zu Angeboten frühkindlicher Bildung, unabhängig von regionaler und sozialer Herkunft - Chancengerechtigkeit für alle Kinder im ländlichen Raum - Chancengerechtigkeit für Kinder mit besonderen Förderungsbedarfen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede bei der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation in verschiedenen Kindertageseinrichtungen - Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des ländlichen Raumes z.B. im Rahmen des Projektes PlusKita - Berücksichtigung der Bedarfe von Kindern mit besonderen Förderungsbedarfen 	- Installation standardisierter Instrumente der Dokumentation	X			X	mittelfristig
			- Erweiterung/neue Kriterien des Begriffes sozialer Brennpunkt im Ländlichen Raum. Stärkere Öffnung von Programmen für den ländlichen Raum (Beispiel von PlusKita)	X				mittelfristig
			- Berücksichtigung besonderer Anforderungen von Kindern mit besonderen Förderbedarfen z.B. in Bezug auf die Gruppengröße	X			X	mittelfristig
			- Regelmäßige Reflexion der Zusammenarbeit mit dem ASD des AKJF		X		X	hoch
								X

⁴ Hierbei handelt es sich um ein Übergangskonzept von Kita in Grundschule für Kinder mit besonderen Förderbedarfen. (Ziel ist, durch eine gute Schuleingangsphase mit Förderung im schulischen Vormittag, eine lückenlose Förderung zu realisieren. So können Teilhabechancen verbessert werden.)

	Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität
					Land	Kreis	Kommune	Träger	
	Kinderschutz	- Stärkung des präventiven Kinderschutzes	- Die Kindertageseinrichtung darin bestärken, die differenzierte Sicht auf das Kind zu nutzen (Gefährdungseinschätzung nach §8a SGB VIII)	- Sicherstellung der Gefährdungseinschätzung				X	hoch
				- Fort- und Weiterbildungsangebote		X		X	hoch
Strukturebene	Themenübergreifende Aspekte	a) Bürokratischer Aufwand durch Bedingungen des Kinderbildungsgesetzes (Komplexität) b) Sicherstellung der Finanzierung verbandlicher Fachberatung und externer Fach- und Praxisberatung c) Räumliche und sachliche Ausstattung	a) - Hoher Verwaltungsaufwand durch Kindpauschalen und zusätzliche komplexe Fördermittel (Sprachförderung, Plus-Kita, Verfügungspauschale, U3 Pauschale, Integrationskinder) - Finanzielle Engpässe durch das Finanzierungsmodell des Kinderbildungsgesetzes - Deutlich feststellbare negative Auswirkungen der finanziellen Strukturen auf die Qualität b) - Hoher Bedarf nach externer Fachberatung zur Verbesserung der Qualität c) - Zu wenig Raumkapazitäten (z.B. für die Übermittagsbetreuung, Teambesprechungsräume) - Großer Bedarf nach Sanierung der Einrichtungen	a) - Reduzierung des Verwaltungsaufwandes durch Abschaffung des komplexen Finanzierungsmodells innerhalb des Kinderbildungsgesetzes (Vereinheitlichung der vielen Programme wie Plus-Kita usw.) -	X				hoch
				b) - Finanzielle Ressourcen für externe Praxisberatung. - Sicherstellung der verbandlichen Fachberatung	X				hoch
				c) - Verbesserung des Raumkonzeptes und Schaffen von finanziellen Ressourcen	X		X		hoch
				- Sanierungsinvestitionen	X		X		hoch
				a) - Entwicklung eines einheitlichen Anmeldeverfahrens		X		X	hoch

Qualitätsfeld	Sachaussage	Erläuterung	Lösungsvorschlag	Zuständigkeit				Priorität
				Land	Kreis	Kommune	Träger	
Jugendhilfeplanung	§§79,80 SGB VIII Gesamtverantwortung der Jugendhilfe für a) Bedarfsgerechtes Angebot in der Kindertagesbetreuung (quantitativ) b) Qualitätsentwicklung	a) - Hoher Bedarf an Plätzen der Kindertagesbetreuung - Herausforderndes Verfahren der Vergabe der Plätze der Kindertagesbetreuung b) - Umfänglicher, kontinuierlicher Prozess, der Personalressourcen benötigt	- Enge Begleitung des Vergabeverfahrens durch das AKJF		X			hoch
			b) Begleitung der Qualitätsentwicklungsprozesse in Kindertageseinrichtung durch den öffentlichen Träger		X			mittelfristig